

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

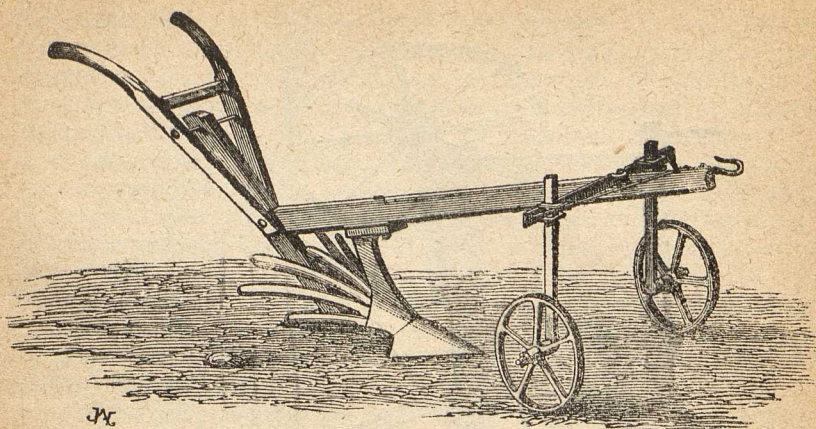
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Mc

gen und von der Erde zu trennen, ohne die Kartoffel zu beschädigen. Da dieser Pflug den Kamm durchziehen muß, so sind zur leichteren Führung vorne am Holzgrindel zwei Stelzräder an einem Querbalken derart befestigt, daß sie der Höhe und Breite des Kammes entsprechend gestellt werden können. Bei einigermaßen gleichmäßig ausgereiften Kartoffeln, und wenn das Ausheben bei trockener Witterung erfolgt, werden erstere recht gut auf die Oberfläche des Ackers gebracht und können da mit viel Zeiterparniß aufgelesen werden. Der Pflug wiegt 53 Kilogramm und ist um 36 fl. loco Wien zu haben.

3. Die Säemaschinen.

Dieselben unterscheiden sich in Reihen-Säemaschinen und in breitwürfige oder albanische Maschinen. Die letzteren besitzen einen beschränkten Werth, da ihr Vorzug vor der Handsaat fast nur in der gleichmäßigeren Vertheilung des Samens besteht. Mangelt ein geschickter Säemann, dann ist ihre Benützung angezeigt. Je nach der Breite des Säekastens, der zwischen 8 bis 12 Fuß beträgt, ist ihre Leistungsfähigkeit eine mehr oder weniger namhafte.

Ungleich höher zu schätzen sind die Reihen-Säemaschinen, die zu den nützlichsten und rentabelsten landwirthschaftlichen Maschinen zählen, die es gibt. Ihr Zweck ist nicht nur die denkbar gleichmäßigste Vertheilung des Samens, sondern auch die vollständige Unterbringung desselben unter die Erde. Da die Anwendung der Säemaschine eine etwas sorgfältigere Bearbeitung des Ackers nothwendig macht, und bei Auswahl guten Samens jedes Körnchen zu keimen vermag, so erwächst der weitere Vortheil, daß man nicht nur viel dünner bauen kann, als wie bei der Handsaat, sondern auch höhere Erträge erzielt wie bei dieser.

Nach vielfältigen Erfahrungen kann man annehmen, daß die Saaterparniß auf Aekern, die einigermaßen in Kraft befindlich sind, $\frac{1}{3}$ derjenigen Menge beträgt, welche man mit der Hand auf eine gegebene Fläche zu verwenden pflegt. Säet man z. B. 3 Mezen Frucht pro Joeh (3.2 Hektoliter pr. Hektar) mit der Hand, so kann man überzeugt sein, daß mit 2 Mezen Maschinensaat m i n d e s t e n s derselbe Ertrag erzielt wird. Wir sagen